

in Österreich, wird oft jene verhängnisvolle Erklärung der österreichischen Bischöfe vom März 1938 zitiert, in der sie „aus innerster Überzeugung“ die neuen Herren aus dem Alt-reich begrüßen in der trügerischen Hoffnung, damit der Kirche einen Lebensraum sichern zu können. Rudolf Zinnhoblers Buch ist ein Zeugnis dafür, dass im Urteil der Nachwelt mehr als diese Erklärung der tatsächliche Leidensweg katholischer Priester und Laien zählen sollte.

Linz

Franz Rohrhofer

♦ Schödl, Ingeborg: Vom Aufbruch in die Krise. Die Kirche in Österreich ab 1945. Mit Kurzbiografien engagierter Laien (Editio ecclesia semper reformanda 6). Tyrolia Verlag, Innsbruck–Wien 2011. (277, 29 s/w Abb., Schutzumschlag) Geb. Euro 24,95 (D, A) / CHF 37,90. ISBN 978-3-7022-3112-5.

Das sprachlich und sachlich wichtige sowie ausgezeichnet bebilderte Buch schildert den Weg der österreichischen Kirche seit 1945. Die Verfasserin, geb. 1934, ist eine engagierte Zeitzeugin. Sie war u. a. als freie Journalistin, als Redakteurin der Wiener Kirchenzeitung (1982–1994) und als Vertreterin der Familien im ORF tätig.

Überaus lebendig werden die Aufbrüche und Umbrüche der Kirche nach dem Krieg sowie nach dem 2. Vatikanum, das Wirken bedeutender Bischöfe wie Kardinal Franz König („Jahrhundertbischof“), Johann Weber, Reinhold Stecher und Maximilian Aichern („Sozialbischof“) dargestellt. An Vertreterinnen und Vertretern der Laienkirche sei auf Eva Petrik und Eduard Ploier verwiesen. Es gab aber nicht nur Aufbrüche und Umbrüche, es gab auch Zusammenbrüche („Causa Groër“, „Causa Krenn“, „Missbrauchskandal“) und einen bedauerlichen „Zickzackkurs“ der Kirche unter den Päpsten Johannes Paul II. und Benedikt XVI. Die Kirchenaustritte mehren sich, die Zahl der Priester- und Ordensleute geht ständig zurück. Die strenge „Zölibatsverpflichtung“ für Priester stellt ein echtes Problem dar. I. Schödl schließt ihr Buch dennoch hoffnungsvoll mit einem Wort von Kardinal König ab: „... wenn die Kirche nur Menschenwerk wäre, ... so wäre sie schon längst zugrunde gegangen“.

So wichtig und wertvoll das Werk der Verfasserin auch ist, es stellt an die Leser große Ansprüche für die spätere Wiederbenützung, da

sich die Kapitel chronologisch überschneiden, eingebaute Kurzbiografien den Text sprengen und ein Index fehlt. Hier müsste für eine zu erwartende Neuauflage einiges getan werden.

Linz

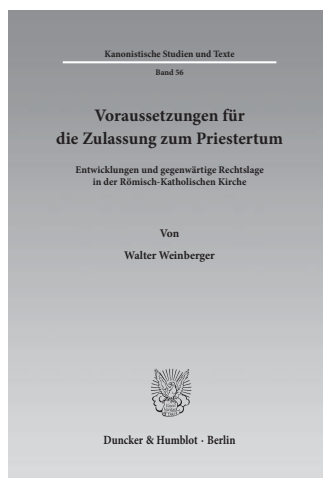
Rudolf Zinnhobler

LITURGIEWISSENSCHAFT

♦ Fuchs, Guido: Gott und Gaumen. Eine kleine Theologie des Essens und Trinkens. Claudius Verlag, München 2010. (160, zahlr. farb. Abb.) Geb. Euro 18,90 (D) / Euro 20,40 (A) / CHF 34,10. ISBN 978-3-532-62411-1.

Kulinarisches erfährt heutzutage eine hohe Aufmerksamkeit: unterschiedlichste Fernsehformate lassen Teilhaben an den Kochkünsten prominenter HaubenköchInnen, aufwändig gestaltete Kochbücher erfreuen sich großer Beliebtheit, Ess- und Trinkgenuss gehört zur willkommenen Unterbrechung des Alltagsbetriebs. Immer schon waren Essen und Trinken mehr als bloße Nahrungsaufnahme. Sie sind Teil und Ausdruck menschlicher (Lebens-)Kultur und seit urdenklichen Zeiten eignet ihnen eine religiöse Dimension, weil die existenzielle Voraussetzung dafür, dass uns etwas zum Lebensmittel wird, Akte des Tötens und der Zerstörung sind. Essen als Schnittstelle (oft im wahrsten Sinn des Wortes) von Leben und Tod rührt damit an das tiefste Geheimnis des Lebens (vgl. 53).

Guido Fuchs, Liturgiewissenschaftler an der Universität Würzburg, Publizist und Leiter des Instituts für Liturgie und Alltagskultur in Hildesheim, zu dem auch der Fachbereich Kulinaristik und Religion gehört, kredenzt mit diesem anregend gestalteten Band eine genießbare und bekömmliche Theologie. In zwölf Kapiteln – (oder soll man sagen Gängen?) – trägt er eine Fülle auf, die aus hellsichtigen Beobachtungen gesellschaftlicher Entwicklungen und Lebensäußerungen, sprach- und kulturgeschichtlichen Informationen, Brauchtum und künstlerischen Gestaltungen, philosophischen Überlegungen und biblischen Erzählungen schöpft, und erschließt sie auf ihre Tiefendimensionen hin. Daraus ergeben sich wertvolle spirituelle Anregungen und ethische Handlungsimpulse. Inhaltlich reicht der Bogen von *Alltag und Fest* (12–23), *Genuss und Sünde* (24–33) über *Dank und Segen* (68–79), *Gastfreundschaft und Gastlichkeit* (80–93) bis hin zu *Küche und Ka-*



Walter Weinberger

Voraussetzungen für die Zulassung zum Priestertum

Entwicklungen und gegenwärtige Rechtslage in der Römisch-Katholischen Kirche

Kanonistische Studien und Texte, Band 56
784 S. 2011 (978-3-428-13234-8) € 78,-

Auch als E-Book erhältlich

In Zeiten gesellschaftlicher und kirchlicher Umbrüche stellt sich mehr denn je die Frage nach der Berufung zu spezifischen Dienstämtern. Ist der Ruf zum Priestertum in einer laikalen Kirche und säkularisierten Gesellschaft noch vernehmbar, der priesterliche Dienst ein nicht mehr gefragtes Auslaufmodell, der Priester überhaupt noch akzeptiert?

Antworten ergeben sich aus der begrifflichen und historischen Erfassung von Berufung und gegenwärtigem Priesterbild. Anhand konziliarer Dokumente und kirchlicher Normen werden grundlegende Eignungskriterien sowie Ausnahmeregelungen erarbeitet, spezielle Grenzbereiche wie Frauenpriestertum, Zölibat, Sexualität, Missbrauch, psychische und physische Voraussetzungen (Zöliakie, Alkoholismus, AIDS) thematisiert und der Kompetenzbereich der zuständigen kirchlichen Organe analysiert. Der zweite Teil konkretisiert einzelne Etappen des vorgeschriebenen Ausbildungsweges, beginnend mit der Aufnahme ins Priesterseminar, den nachfolgenden liturgischen Beauftragungen (Lektorat, Akolythat, Admissio) bis zum detaillierten Untersuchungsprozess (Skrutinin) vor den einzelnen Weihen (Diakonat, Presbyterat). Während dieser Vorbereitungszeit führen oftmals Krisensituationen zu Brüchen und letztendlichem Scheitern der Berufung, die aus dem Versagen kirchlicher Ausbildungsverantwortlicher resultieren können und einer Korrektur bedürfen.

Duncker & Humblot · Berlin

techese (130–141), aber auch zu *Verzicht und Solidarität* (34–45). Die den Leseappetit anregenden Inhaltsangaben der anderen Kapitel vermitteln auszugsweise die weiteren Themen dieser „Theologie, die aus der Küche kommt“ (6): Die handeln „Von der Ambivalenz des Essens, der Verdrängung des Zerstörenmüssens, um genießen zu können, und vom Leben, das aus dem Tod kommt“ (46–57), „Vom Mahl, das zu einer Liebesbeziehung wird, und der Küche als magischem Ort der Verwandlung“ (vgl. 58–67), „Von der Heiligkeit bestimmter Speisen und Getränke und vom Brot für die Welt“ (vgl. 94–103), „Von paradiesischen Vorstellungen eines gemeinschaftlichen Mahles und der gelegentlichen Not des Alleinensens“ (vgl. 104–117) sowie „Von barbarischen Esskulturen und Gebeten beim Schlachten und Schächten“ (vgl. 118–129). Jedes Kapitel schließt mit einem Rezeptvorschlag und einem Text- bzw. Liedangebot. Eine „Nachlese“ (154f.) fasst als christliche Spiritualität des Essens zusammen: „achtsam sein, sich Gedanken machen um das Essen, nicht nur um Geschmack und Kalorien und Kosten. Wer sich Gedanken macht, isst anders, bewusster, isst vielleicht auch dankbarer“ (155), weil nichts selbstverständlich ist. Eine solche Spiritualität kann den Alltag prägen, jedes Essen zu einer „gesegneten Mahlzeit“ machen und immer wieder tiefere Zugänge zum Mahl als Heilssakrament eröffnen.

Man möchte dieses Buch zunächst gleich „verschlingen“; die Bilder, Texte und Gedanken laden aber ein, auch zu verweilen und beim langsamen Kauen die (geistliche) Kost zu verdauen mit ihren wertvollen Nährstoffen – nicht zuletzt für jene, die im Dienst der Eucharistie und ihrer Erschließung tätig sind.

Linz

Christoph Freilinger

♦ Stuflesser, Martin / Winter, Stephan (Hg.): „Ahme nach, was du vollziehst.“ Positionsbestimmungen zum Verhältnis von Liturgie und Ethik (Studien zur Pastoralliturgie 22). Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2009. (XII, 302) Pb. Euro (D) 42,00 / Euro 43,20 (A) / CHF 59,90. ISBN 978-3-7917-2184-2.

Der von den Herausgebern Martin Stuflesser (Würzburg) und Stefan Winter (Osnabrück) gewählte Titel des hier vorgestellten Sammelbandes ist der Liturgie der Priesterweihe ent-

nommen: „Bedenke, was du tust, *ahme nach, was du vollziehst*, und stelle dein Leben unter das Geheimnis des Kreuzes.“ Während der neu-geweihte Priester Kelch und Patene erhält, wird er mit diesen Worten an die ethischen Verpflichtungen erinnert, die sein Dienst am Altar nach sich zieht. Das Buch streicht demnach den fundamentalen Zusammenhang zwischen Liturgie und Diakonie, Gottesdienst und persönlichem Leben heraus, wobei die Aufforderung *ahme nach, was du vollziehst* nicht nur die geweihten Priester betrifft, sondern als Aufruf an alle Christen zu verstehen ist, das „Geheimnis des Kreuzes“ in der Liturgie feiernd zu vergegenwärtigen und im persönlichen Leben fruchtbar zu machen. So wird deutlich, dass zum Gottesdienst auch soziale Konsequenzen gehören – exemplarisch von Jesus bei der Fußwaschung am Abend vor seinem Leiden vorgelebt und liturgisch am Gründonnerstag begangen. Die Fußwaschung fasst Jesu Botschaft und Praxis der Diakonie nochmals eindrucksvoll zusammen und trägt sie seinen Jüngern auf: „Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe“ (Joh 13,15). Oder noch pointierter formuliert: Liturgie und Leben müssen zusammenpassen. Das Mitfeiern der Liturgie soll demnach auf das Leben ausstrahlen und zu sozialem Engagement ermutigen.

Der vorliegende Band geht in seiner Grundstruktur auf ein Symposium zum Thema „Liturgie und Ethik“ zurück, das im März 2007 am Boston College (USA) stattfand. Es widmete sich den ethischen Implikationen von Ritualen und ging der Frage nach, welchen Einfluss die Liturgie auf das Handeln der Menschen nimmt bzw. wie im Umkehrschluss das Handeln die Liturgie prägt. Zehn Aufsätze gehen unmittelbar auf das Symposium zurück, weitere fünf wurden auf Anfrage der Herausgeber für den Sammelband verfasst und hinzugefügt. Aufgrund des Veranstaltungsortes und der internationalen Beteiligung sind zwei Drittel der Aufsätze in englischer, das verbleibende Drittel in deutscher Sprache abgefasst. Die Veröffentlichung im Rahmen der Studien zur Pastoralliturgie (StPaLi 22) trägt zudem zur „Internationalisierung“ des oftmals vernachlässigten wissenschaftlichen Austausches innerhalb der Theologie zwischen Nordamerika und dem deutschen Sprachraum bei.

Die Beiträge der Autoren (in diesem Rahmen kann lediglich eine kleine, aber repräsentative Auswahl der Artikel kurz vorgestellt